

# Calwer Tagblatt



Nr. 269.

Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Calw.

88. Jahrgang.

Veröffentlichungsweise: 6mal wöchentlich. Anzeigenpreis: Im Oberamtsbezirk Calw für die einspaltige Borgisette 10 Pfg., außerhalb desselben 12 Pfg., Meßlamm 25 Pfg. Schluß für Inseratannahme 10 Uhr vormittags. Telefon 9.

Montag, den 17. November 1915.

Bezugspreis: In der Stadt mit Trägerlohn Mk. 1.25 vierteljährlich, Postbezugspreis für den Orts- und Nachbarortverkehr Mk. 1.20, im Fernverkehr Mk. 1.30. Befehlsgeld in Württemberg 30 Pfg., in Bayern und Reich 42 Pfg.

## Die deutsche Militärmission in der Türkei.

Die Meldungen besagen, daß der türkische Ministerrat die Vorlage über die Reform der türkischen Armee durch eine deutsche Militärmission genehmigt hat und, wie es heißt, wurde Generalleutnant Limann von Sanders zum Chef dieser Mission ernannt, die aus 42 Offizieren bestehen soll. Die Nachrichten, welche von Konstantinopel „durchgesickert“ sind, beruhen wahrscheinlich, besonders auch in Bezug auf den Namen des Führers, auf Richtigkeit. Doch sind die Berliner militärischen Kreise sehr verschlossen, und es läßt sich, vermutlich auf Grund einer Anordnung von „höheren Stellen“, eine Bestätigung nicht erlangen. Die Tätigkeit, welche die jetzt zu entsendende deutsche Militärmission in der Türkei ausüben soll, wird eine ganz andere sein, wie sie bisher von deutschen Offizieren ausgeübt worden ist. Bisher hatten sie eigentlich nur an den Militärschulen zu tun, konnten also nur theoretische Kenntnisse übermitteln. Außerdem wurden ihnen sogenannte „Modellregimenter“ überwiesen, die sich beispielsweise in der Schlacht bei Kirkkilisse allein bewährt haben. Jetzt aber soll, wie wir erfahren, ein ganzes Armeekorps an allen wichtigen Stellen mit deutschen Offizieren besetzt werden. Es soll vor allen Dingen eine durchgreifende Reorganisation des Offizierkorps vorgenommen werden. Es ist vorauszu sehen, daß viele türkische Offiziere das Erscheinen der deutschen Militärmission nicht mit allzu großer Freude begrüßen werden; denn schon die Person des Generalleutnants Limann von Sanders bürgt dafür, daß er mit eiferem Besein in die verlotterten Zustände hineinfahren wird und nicht dulden wird, daß, wie es bisher oft genug geschehen ist, türkische Offiziere ihre Stellung als eine Sinekure ansehen, für die eine besondere Tätigkeit nicht erforderlich ist. Aber auch andere Männer gibt es unter den türkischen Offizieren, mit deren Widerstand die deutsche Militärmission stark zu rechnen haben wird. Es sind dies Männer in der Art von Enver Bei, die sich erhaben dünken über alles, was von Deutschland kommt. Mag der Weg aber auch noch so dornig sein, die Berufung der deutschen Militärmission beweist, daß man an leitender türkischer Stelle unser Heer und seine Einrichtung wohl zu schätzen weiß.

## Wacker und Rehm über die badischen Wahlen.

Der Führer des Zentrums in Baden, Geistlicher Rat Wacker, genannt der „Löwe von Zähringen“, hat in Freiburg in einer Versammlung des Volksvereins für das katholische Deutschland eine Rede über den Ausfall der Wahlen und die politische Lage in Baden gehalten. Die 30 Mandate, die das Zentrum errungen habe, seien kein Ergebnis des Glückes, sondern das Ergebnis langer, solider Arbeit im ganzen Lande. Das Zentrum habe ganz oder teilweise Anteil an 40 Wahlsiegen, die im Lande gegen den Großblock erfochten wurden. Es gebe aber weder eine Mehrheit des Zentrums und der Konservativen in der neuen Kammer, noch eine Mehrheit des Großblocks. Die Großblockära könne nun als überwunden betrachtet werden. Dem müsse nun Rechnung getragen werden, namentlich von dem gegenwärtigen Ministerium, das durch und durch liberal sei. Gerade den Ministern rufe das Wahlergebnis klar und deutlich zu: Die Großblockära ist vorüber, nach rechts geht der Zug in Baden! Was den Ministerwechsel angehe, von dem man in letzter Zeit so oft habe hören können, so wäre das Wahlergebnis wohl dazu angetan, daß der eine oder andere der Minister sich die Frage vorlege, ob es nicht ein Gebot der politischen Schicklichkeit ist, seinen Platz zu räumen. Denn die schwere Niederlage des Großblocks sei auch für jeden Großblockfreund unter den Ministern eine Niederlage. — Der nationalliberale

Führer Rehm dagegen meint in der Köln. Ztg.: Die Großblocktaktik hat durchweg Stich gehalten. Den Verlusten (der Nationalliberalen) stehen 6 Gewinne gegenüber, je 1 von Zentrum und Konservativen, (1) vom Freisinn und 4 von der Sozialdemokratie. Die Nationalliberale Partei sieht die Zahl ihrer Mandate um 2 vermehrt, ebenso die Zahl ihrer Wähler. Dieser letzte Gewinn läßt sich ziffermäßig nicht genau feststellen, da wegen der Wahlabkommen in ihnen freisinnige Stimmen enthalten sind, wie übrigens auch im Gewinn an freisinnigen Stimmen nationalliberale eingeschlossen sind. Jedenfalls hat die Partei die Zahl ihrer Anhänger im Land geschlossen erhalten und neue dazu gewonnen. Und alle diese Wähler haben sich damit zur Politik und Taktik der Partei bekannt. An dieser Tatsache müssen aber die Versuche der Gegner und auch einzelner „Freunde“ in Norddeutschland, die Bedeutung dieser Wahl umzudeuten oder zu verdunkeln, Schiffbruch leiden.

## Stadt, Bezirk und Nachbarschaft.

Calw, den 17. November 1915.

### Von der Krankentassenwahl.

Bei der Ausschufwahl der Arbeitnehmer für die Allgemeine Ortskrankenkasse haben zusammen 457 Versicherte aus Stadt und Bezirk von ihrem Wahlrecht Gebrauch gemacht. Gültige Stimmzettel wurden abgegeben für den Wahlvorschlag 1 (Kassenvorstand) 243 St., Wahlvorschlag 2 (Freie Gewerkschaften) 212 St. Die Gesamtstimmzahl, welche auf diese Zettel entfällt, beträgt für Wahlvorschlag 1: 10 935, für Wahlvorschlag 2: 9328 — zusammen 20 263. Unter Anwendung der für die Verhältniswahl bestehenden Grundzüge fallen dem Wahlvorschlag 1 9, dem Wahlvorschlag 2 7 Sitze zu, (zuf. 16). — In demselben Stärkeverhältnis werden wohl später auch die Stellen im Kassenvorstand besetzt. — (Die Namen der Gewählten sind aus dem Inseratenteil ersichtlich.) Diejenigen Gewählten, welche bei der durch den Ausschuf vorzunehmenden Wahl des Kassenvorstands zu Mitgliedern des letzteren bestellt werden, scheiden aus dem Ausschuf aus und es rücken hierfür die vorhandenen Ersatzmänner in der bestimmten Reihenfolge und in entsprechender Zahl als ordentliche Ausschufmitglieder vor. Die endgültige Zusammensetzung des Ausschusses dürfte sich durch die Vorstandswahl also noch etwas ändern, und zwar sowohl in der Gruppe der Arbeitgeber als in der der Versicherten.

### Konzert Haas.

Das mit allseitiger Spannung erwartete Konzert des Konzertjägers Frix Haas, der von seinem früheren Auftreten in Calw her noch in bester Erinnerung lebte, fand am Samstagabend unter der Anteilnahme einer großen, den Saal und die Galerie des Bad. Hofes nahezu füllenden Besucherzahl statt. Es mag dem Sänger und Lehrer Haas, der sich nunmehr ganz in unsrer langeskundigen Stadt niederlassen wird, ein gutes Zeichen für sein künftiges Schaffen bedeuten, daß er zu Beginn seiner hiesigen Tätigkeit von der Bevölkerung, soweit sie für seine Kunst in Betracht kommt, gleich warm und herzlich aufgenommen wurde. Das mag ihm auch ein optimistisches Omen für seine Pläne sein, mit denen er für die Zukunft an das Calwer musikalische Leben herantreten will und deren gutes Gelingen wir vorweg schon wünschen.

Das Konzert Haas führt die Gedanken zunächst auf das musikalische Leben Calws überhaupt. Herr Haas, der Sänger in vollendeter Kunst, tritt in eine Bevölkerung, innerhalb welcher eine ganze Reihe beachtenswerter musikalischer, gesanglicher Kräfte, die über dem Durchschnitt stehen, sich vorfindet. Da bleibt

nun nicht aus, daß Messungen und Vergleiche zwischen den einheimischen Sangesbeflissenen und dem Künstler Haas vorgenommen werden die — selbstverständlich — ohne Ausnahme zugunsten des Letzteren ausfallen müssen. Für die lokale, berufsmäßige Kritik bleibt unter diesen Umständen die Aufgabe, über diesen Wertungen und Einschätzungen zu stehen. Ihr liegt die Pflicht ob, das Gute zu preisen und Können anzuerkennen auch da, wo es sich nicht in der reifsten Ausprägung zeigt, wie beim Berufsmusiker, beim Künstler. Sie wird dort, wo sie fertiger Kunst begegnet, rückhaltlos sich darüber freuen dürfen und bei Gelegenheit ohne Bedenken für die einzutreten haben, die ohne die künstlerische Bildung des fertigen Musikers, aber aus Freude an der Kunst und nach eigener objektiver Beurteilung ihrer persönlichen Fähigkeiten (die tatsächlich natürlich vorhanden sein müssen) der öffentlichen Kritik sich glauben wohl aussetzen zu können. Das gilt für die sämtlichen Arten Musik, nicht nur für Gesang. Und von diesen zwischen Durchschnitt u. Künstler stehenden, musiktreibenden Leuten muß so viel Selbstsucht, so viel Erkenntnis und Bescheidenheit verlangt werden, daß sie dem Künstler seine Ueberlegenheit über sie selbst bedingungslos zugestehen — sie vergeben sich nichts dadurch, bekennen sich aber als eingebildet und anmaßend, wenn sie sich neben den tatsächlich Großen stellen. — — —

Der Verlauf des Konzerts war ein würdiger, ein erhebender. Die meisten Lieder, die Haas sang, sind hier wohl bekannt und werden fleißig gesungen. Aber es war interessant, zu beobachten und zu hören, wie dieser Sänger sich an Schumann, Schubert, Brahms und Löwe heranmachte. Sein Vortrag wirkte wie eine Offenbarung verschlossen liegender Schönheiten und ließ einem bewußt werden, welche Wunder an Klang, welche Tiefe an Empfindung, welcher Reichtum an Gemüt und Innerlichkeit in den Liedern dieser begnadeten Männer liegt. Ausgeglichen, rein, rund und in jattem, außerordentlich angenehm klingendem Ton quellen die Melodien aus dem Herzen und vom Mund des Sängers, der selbst ganz und gar hinter seine Gesänge zurücktritt und nur die Musik wirken läßt. Er verzichtet auf den Klangschmuck als Verblüffungsmittel und bleibt derselbe sachliche, vornehme Tonbildner im düstergelichten pp, wie im schmetternden ff. Mit besonderer Vorliebe pflegt Haas Lieder-Cyklen zu singen. Für sein Konzert am Samstag hatte er neben andern den Heine-Schumannschen Cyklus „Dichterliebe“ gewählt. Und mit ihm ersang er sich die Herzen. Der Perlen edelste in diesem Liedergeräusch war „Ich hab im Traum geweinet . . .“ und — um nur einiges noch herauszugreifen — sein origineller „Christoph, Rupprecht, Nikolaus“ von v. Hausegger, Schuberts „Wanderer“ und die beiden Strauß: „Morgen“ und „Cäcilie“ hinterließen tiefen Eindruck. Aber es war noch einer da, der den Vorbeerkranz mitverdient hatte, der Haas von Karlsruher Verehrern am Schluß des stürmisch bedankten Konzerts überreicht wurde. Der Direktor des Pforzheimer Konservatoriums: Röhmeyer. Der sah (ein ausgeschnittenes Mörkteprofil den im Saal Sitzenden zugekehrt), nicht am Klavier, um nur zu „begleiten“, sondern der lebte mit und in den Melodien, indem er mit ganzer Seele den Gehalt der Schöpfungen heraus hob und auf dem (plötzlich einmal sogar heimtückisch gewordenen) Flügel erklingen ließ. So erlebten die Zuhörer das Zusammenwirken zweier durch langjährige Zusammenarbeit aufeinander eingestellten Musiker einen glanzvollen, edlen Hochenschluß, dessen sie sich in freudlichem Gedenken erinnern werden u. der die Konzertgeber sowohl als auch diejenigen, die mit die Vorbereitungen für die Veranstaltung trafen, in allen Stücken befriedigt haben dürfte.

st. **Diensterledigungen.** Die Bewerber um die Pfarrei Hirsau, Dekanats Calw, haben sich innerhalb 3 Wochen bei dem Eogl. Konsistorium zu melden. — Erledigt ist die Stelle eines etatmäßigen Wälzmeisters bei der K. Straßenbauinspektion Calw. Bewerber aus dem Militärwärterstand, welche im Staatsdienst angestellt sind, sollen sich binnen 8 Tagen bei der Ministerialabteilung für den Straßen- und Wasserbau durch Vermittlung der betreffenden Inspektion melden.

**Vom großen Los.** Die Nummer 13731 des großen Loses der Klassen-Lotterie, das mit je 500 000 M nach Berlin und Köln fiel, dürfte für abergläubische Spieler besonders verlockend sein; sie hat vorn die ominöse „13“ und dieselben Ziffern in umgekehrter Reihenfolge hinten. In der Mitte befindet sich die „böse“ 7, die von Spielern so gern in ihrem Los gesehen wird. Diese Nummer wurde am siebenten Ziehungstage gezogen, und endlich ergibt die Zahl 13731 vorwärts wie rückwärts gelesen dasselbe Resultat.

**November-Wetterregeln und Bauernsprüche.** Wie wird der Winter werden? Das Volk verläßt sich bei Beantwortung dieser Frage noch immer auf die von den Vorfahren ererbten Sprüchelein. Im Volke heißt es: „Wenn's Laub spät fällt, solat starke Kälte“ und ferner „Blühn die Bäume im November aufs neu, dann währt der Winter bis zum Mai“. In anderer Variation heißt es auch noch in dieser Beziehung: „Sitzt das Laub noch fest am Ast, kommt der Winter als böser Gast“. Eine Bauernregel, die auf das Tierleben Bezug nimmt, lautet: „Läuft viel herum die Haselmaus, bleibt Schnee und Eis noch lange aus“. Auch die einzelnen Novembertage geben Prognosen. So heißt es vom verflossenen 11. Nov., dem Martinitage: „Wenn um Martini Nebel sind, so wird der Winter nicht gelind“. Der 19. November, der St. Elisabethtag, ist besonders wichtig, denn: „St. Elisabeth sagt's an, was der Winter für ein Mann“. Vom 23. November, dem St. Clemensstage heißt es: „Clemens klar und hart, ist der Winter nach rechter Art“ und vom 25. November, dem St. Katharinentage, sagt ein Sprüchlein: „Zu St. Kathrein wintert es ein.“

**11. 12. 13.** Der kommende Dezember bringt einen für Markensammler bemerkenswerten Tag, bemerkenswert durch die Zahlenreihe des Datums. Zum letztenmal im 20. Jahrhundert kann die Post drei aufeinanderfolgende Zahlen am 11. Dezember auf die Briefe stempeln, nämlich 11. 12. 13. Dieses Zahlentriosum ist alle 100 Jahre nur viermal möglich, am 8. 9. 10., am 9. 10. 11., am 10. 11. 12., am 11. 12. 13. Ferner kommen noch dreimal alle hundert Jahre die drei gleichen Zahlen im Poststempel vor, am 10. 10. 10., am 11. 11. 11., am 12. 12. 12. Man wird sich noch des Andrangs am 12. Dezember vorig. Jahres auf den Postämtern um 12 Uhr mittags erinnern, als Sammler die vier Zwölfer ergatterten wollten.

# **Weilderstadt, 16. Nov.** Beim Leichenbegängnis des Schmiedemeisters Ludwig Buhl ereignete sich ein überraschender Unfall. Als nämlich der Leichenzug sich an dem Hohenstein'schen Restaurant vorbeibewegte, fiel löchlich Stadtpfarrer Truffner, jedenfalls von einem Schlag getroffen, zu Boden. Er wurde sofort in die Hohenstein'sche Wirtshaus gebracht, wo er sich soweit erholte, daß er unter Beihilfe eines Mannes nach Hause gehen konnte. Unterwegs wiederholte sich der Unfall. Ueber das Befinden kann noch nichts näheres gesagt werden. Herr Stadtpfarrer Truffner erlangte später wieder das Bewußtsein.

**Nagold, 15. Nov.** In den letzten Tagen wurde bei der Grabung für eine Leitung im Seminarhof ein menschliches Skelett mit beigegebenem Zierrat gefunden.

**Horb, 17. Nov.** Der etwa 22 Jahre alte Karl Pfeffer, Stiefsohn des Adlerwirts Gramer in Bildeschingen wollte einige von dem Wirbelsturm in Mühlen a. N. geknickte und von ihm gekaufte Holzstämmen verladen. Ein großer Stamm geriet ins Rollen und zerschmetterte dem jungen Mann den Fuß. Der Verunglückte wurde mit der Bahn nach Tübingen übergeführt.

#### Württemberg.

##### Aus dem Landtag.

**Stuttgart, 15. Nov.** Der staatsrechtliche Ausschuß der Zweiten Kammer nahm heute seine Beratungen über die Nachtragsforderung zum Etat wegen der Errichtung einer Landespolizeizentralstelle wieder auf. Abgeordneter Hasel (N.) erstattete seinen schriftlichen Bericht. Der Ausschuß beschloß, daß auch der Mitberichterstatler Dr. Lindemann (S.) ein schriftliches Referat erstatte. Die weiteren Verhandlungen sollen in der zweiten Hälfte der 2. Dezemberwoche stattfinden.

##### Der Metallarbeiterverband und die Firma Bosh.

**Stuttgart, 15. Nov.** Wie die Schwäbische Tagwacht auf die gestern erwähnte Zuschrift an den Beobachter erwidert, ist der Mitgliederverlust des Deutschen Metallarbeiterverbandes nicht auf 1200 Austritte im August zurückzuführen, sondern auf den Ausschluß der Arbeitswilligen im Boshbetrieb und auf zahlreiche Abreisende, die wegen Arbeitsmangels Stuttgart verlassen haben.

##### Der Kandidat der Sozialdemokratie.

**Tuttlingen, 16. Nov.** In der heute mittag im Falken abgehaltenen Vertrauensmännerversammlung der sozialdemokratischen Partei wurde einstimmig der Gewerkschaftssekretär J. Schowald als Kandidat für die Landtagswahl aufgestellt.

**Kornthal, 15. Nov.** Als gestern abend 1/7 Uhr ein Personenzug von Weilderstadt in die Station Kornthal eingelaufen war, entstand plötzlich ein furchtbarer Tumult. Einer Feuersäule gleich stürzte ein junger Mann aus einem Wagen und wurde von

anderen Fahrgästen über den Bahnsteig gewälzt, um die Flammen zu ersticken. Er hatte auf einer Bank Platz genommen, wo kurz vorher einem anderen Fahrgast Benzin ausgelaufen war, das sich beim Anzünden einer Zigarre entzündete. Der Schwerverletzte wurde nach Anlegung eines Notverbandes ins Krankenhaus geschafft.

**Münzingen, 16. Nov.** Die Gemeinde Mehrstetten hatte seiner Zeit mit dem zum Boshkonzern gehörigen Munderfingener Elektrizitätswert einen Stromlieferungsvertrag abgeschlossen, nachher aber ohne diesen Vertrag zu kündigen, sich auf Betreiben des hiesigen Oberamts dem Verband der Oberschwäbischen Elektrizitätswerke angeschlossen, die schon vor einigen Wochen die Hausinstallationen in dem Orte beendigt haben. Jetzt haben einige Bürger von dem Munderfingener Wert die Mitteilung erhalten, daß es in einigen Wochen mit der Hausinstallation beginnen werde. Die Opfer ihrer geschäftlichen Unerfahrenheit erhalten nun eine doppelte Installation, doppelten Anschluß und doppelte Kosten nach dem altbewährten Grundsatz, daß doppelt fest hebt — auch in der Elektrizität.

#### Aus Welt und Zeit.

##### Der Kaiser in Kiel.

**Kiel, 15. Nov.** Der Kaiser ist heute morgen 8 Uhr mit Gefolge im Sonderzug in Kiel eingetroffen. Er begab sich an Bord S. M. Schiff Kaiser, wo er Wohnung nahm. Am Mittag wohnte er der Vereidigung von über 8000 Marinerekruten im Exerzierhaus der 1. Matrosendivision bei.

##### Leutnant v. Forstner.

Die Entrüstung darüber, daß der Zaberner Leutnant v. Forstner noch immer seinen Dienst versieht, wird dadurch verstärkt, daß über diesen Leutnant neue Dinge verbreitet werden, die, wenn sie sich bewahrheiten sollten, sein ganzes Benehmen in einem neuen Licht darstellen würden. Der „Elsässer“ schreibt heute: Es ist nicht zu verwundern, daß der Leutnant auch jetzt in seinen Ausdrücken nicht vorsichtiger geworden ist. So hören wir, daß er bei der Besprechung der französischen Fremdenlegion zu seinen Rekruten gewandt, den Satz gebraucht haben soll: „Meinetwegen könnt ihr auf die französische Kahne sch...“ — Das Blatt bemerkt, daß es diese Neußerung des Offiziers nicht für möglich halten könne, scheint aber allen Grund zu haben, sie seinen Lesern mitzuteilen. Da anzunehmen ist, daß diese Worte heute abend in der gesamten Pariser Presse stehen werden, kann es nicht ausbleiben, daß möglichst rasch eine Aufklärung erfolgt.

##### Der König von Sachsen in München.

**München, 15. Nov.** König Friedrich August von Sachsen folgte heute vormittag der Einladung der Stadt und besichtigte das neue Rathaus. Nach dem Rundgang durch das Rathaus wurde dem König ein Ehrentrunk gereicht.

## Das Unglückshaus.

44.) Roman von Georg Lütfl.

### Achtzehntes Kapitel.

Es gibt nichts auf der Welt, was so kalt und gleichgültig vorwärts schreitet als die Zeit. Ihr Antlitz trägt immer die gleichen Züge. Leid und Freude kann sie nicht rühren. Ihr Auge blickt gerade aus, starr und ohne Zuden, — in die Ewigkeit. Statt des Herzens trägt sie eine Uhr in der Brust. So schreitet sie dahin — und an den Händen führt sie die Menschenkinder. Die müssen mit ihr wandern . . . immer weiter . . . Schritt für Schritt . . .

Da möchte mancher ein wenig langsamer gehen, die Stunden des Glückes dehnen. Aber die Zeit duldet es nicht.

Als Kinder trippeln die Menschen dahin an der Hand der Zeit. Und schon als Kind bleibt mancher am Wege liegen . . . Da möchte die Mutter stille stehen . . . Aber die Zeit duldet es nicht . . .

Andere lassen die Hand der Zeit los im Frühling des Lebens, andere im Sommer und Herbst . . . Und mancher, dem der Schnee des Winters auf dem Haupte liegt, möchte sich hinlegen und ausruhen von dem weiten, bösen Weg, den er gegangen. Aber die Zeit duldet es nicht. Seine Frist ist noch nicht abgelaufen . . . Und wenn des Menschen Frist abgelaufen ist, dann wölbt sich über ihm seine Grab.

Die anderen aber müssen weiter an der Hand der Zeit.

Kalt und gleichgültig schreitet sie vorwärts. Aber ihr erbarmungsloses Weiterschreiten birgt doch auch Segen.

Sie führt die Menschen weg, immer weiter weg von den Gräbern derer, die ihm teuer sind . . . Sie läßt die Wunden vernarben, die schwer geblutet haben.

Jahre waren vergangen, seit Maria Hellmuth gestorben, seit Heinrich Hellmuth nach Amerika gegangen war.

Das Leben im Unglückshaus ging seinen alten Gang.

Die Mutter lebte still wie sonst. Ihr Haar war weiß geworden, so daß sie viel älter aussah, als sie war.

Und ein wenig fränklich war sie immer. Auf ihrem Antlitz aber lag es wie Hoffen und Warten . . .

Ihre älteste Tochter Hedwig war immer um sie, wie früher.

Anna war Handarbeitslehrerin in Erlensdorf geworden. In reiner Schönheit war sie erblickt. Von Tag zu Tag glückte sie mehr und mehr ihrer Schwester Maria. Nur viel ernster sah sie in die Welt.

Der Pfarrer Meinhart kam nach wie vor ins Haus.

Mit scheuem Blick sah er auf Anna . . . Kein Wunder! Meinte er doch Maria vor sich zu sehen . . .

Biel war er auch draußen in Nußdorf bei Pfarrer Altheimer. Sie führten manchen heftigen Streit über theologische Fragen. Das war gut für Meinhart. In solchen Stunden vergaß er sich und sein Leid . . . Und mehr und mehr ward er ein Schüler Alheimers, der ihm neue Bahnen wies, ihn anleitete, die Lehren der Kirche mit den Augen der Gegenwart anzusehen. Er lehrte ihn, die alten Lehren und Dogmen als kostbare Schalen ansehen, anders geformt und gebildet je nach der Zeit, in der sie entstanden. Und in diesen kostbaren Schalen ruhen ewige Wahrheiten.

Der Ältere machte den Jüngeren stark im Glauben, und dieser Glaube half Meinhart, wenn ihn der Schmerz und das Sehnen nach der Toten mit Ungewalt überfiel.

Er fand auch an Altheimer eine Stütze, wenn die Reue ihn überfiel, wenn der Gedanke ihn quälte, daß er vielleicht mitschuldig sei an Marias Tod, weil er nach der Beichte der Mutter geflohen war, weil er nicht zu Maria gekommen war, die doch so sehr nach ihm verlangte.

Altheimer machte ihn stark, lehrte ihn, daß die Reue kein Hemmnis sein dürfe für unser Leben.

„Die Vergangenheit darf uns nicht nach rückwärts ziehen, unsere Füße nicht fesseln. Das Erlebnis mit Maria, auch ihr Tod muß dich fördern! Wir müssen mit den Tatsachen rechnen. Das fortwährende „wenn“ und „aber“ hilft uns nichts. Und — wenn möglich — dann müssen wir das Verfehlte wieder gut machen!“

„Wie kann ich das?“ fragte Meinhart begierig. Der Pfarrer sah ihn an, zuckte mit den Achseln — und schwieg.

Er wußte wohl einen Weg, aber er wollte ihn von dem Freunde selber finden lassen. — Die Leute von Erlensdorf merkten es ihrem Pfarrer an, daß er das Leid kannte.

Wie wußte er mit den Verzagten umzugehen, wie wußte er an Gräbern zu reden! Da war es ihm immer, als stünde Maria als lichter Engel neben ihm.

Und . . . leibhaftig sah er sie vor sich . . . wenn er Anna, Marias Schwester, in die Augen sah. Eines Tages, da kam er zu Altheimer und schüttelte ihm sein Herz aus

„Ich kann es nicht mehr ertragen!“ sprach er. „Entweder — ich muß fort, oder — ich muß es ihr sagen, daß ich sie lieb habe wie Maria!“

Ernst entgegnete Altheimer: „Wenn du sie lieb hast, so sag' es ihr! Sei ihr das, was du Maria gewesen wärest! So kannst du gut machen, was du an der Entschlafenen gefehlt hast!“

(Fortsetzung folgt.)

**Die Kirchenaustrittsversammlungen verboten.**

Berlin, 16. Nov. Auf den preussischen Bußtag am kommenden Mittwoch waren von sozialdemokratischer Seite 12 Volksversammlungen angekündigt, welche für den Massenaustritt aus der Staatskirche Propaganda machen sollten. Nunmehr sind diese Versammlungen auf Grund einer polizeilichen Verordnung verboten worden, wonach am Karfreitag, am Bußtag und am Totensonntag nur solche öffentliche Versammlungen abgehalten werden dürfen, welche gottesdienstlichen Zwecken dienen. — Die Nationalzeitung weiß zu melden, die kirchliche Austrittsbewegung hätte auch die Kaiserin beunruhigt und sie hätte ihr Bedauern darüber ausgesprochen, daß es keine Handhabe gäbe, die öffentlichen Aufforderungen zum Austritt aus der Kirche zu verhindern. Es hätten auch mehrfach Konferenzen stattgefunden, zum Teil auch im Beisein der Kaiserin, doch sei man bisher noch auf kein Mittel gekommen, diese Agitation zu verhindern. Einen Erfolg verspreche man sich von einer Erhöhung der Gerichtsgebühren für kirchliche Austritte, wie solche in mehreren thüringischen Staaten in Übung seien. In ähnlicher Weise will man nun auch in Preußen vorgehen.

**Vom schwedischen Hofe.**

Stockholm, 16. Nov. Maria von Schweden, Herzogin von Södermanland, geborene Großfürstin von Rußland, die sich seit ihrer Abreise von Stockholm Mitte Oktober in Paris bei ihrem Vater aufhält, hat die Absicht erklärt, nicht nach Schweden zurückzukehren, um die eheliche Gemeinschaft wieder aufzunehmen. Alle Schritte, die bei der Prinzessin getan worden sind, damit sie ihren Entschluß aufgeben, sind vergeblich gewesen.

**Aus Mexiko**

liegen zwei sich widersprechende Meldungen vor. Nach der einen, die die Frankf. Ztg. verbreitete, sei eine gültliche Aussöhnung zwischen den Vereinigten Staaten und Mexiko nahe vor dem Abschluß, in der Weise, daß Präsident Huerta zurücktreten und die Kammer eine neue Präsidentenwahl anordnen werde. Wenn auf Huerta nach sechs Monaten die Wahl zum Präsidenten falle, wollten die Verein. Staaten nichts mehr gegen ihn einwenden. — Das Reutersche Büro dagegen läßt Huerta erklären, daß er von seinem Posten nicht weiche. Er wolle sein Bestes tun, um die Ruhe des Landes sicherzustellen. Wenn die Verhältnisse sich dazu entwickeln, daß die Fremden in Gefahr kämen, werde er nach Möglichkeit für ihren Schutz besorgt sein. — Schließlich behauptet eine weitere Nachricht, England habe Huerta mitteilen lassen, daß er auf englische Unterstützung nicht rechnen dürfe.

Bristol, 16. Nov. Während der Staatssekretär für Irland, Birell, gestern hier eine Rede hielt, warf ihm jemand, angeblich auf Anstiften der Suffragetten, eine tote Kacke an den Kopf. Es folgte eine allgemeine Prügelei, wodurch die Versammlung längere Zeit unterbrochen wurde.

**Landwirtschaft und Märkte.**

**Neugründung einer Jungviehweide.**

Der Ausschuß des landwirtschaftlichen Bezirksvereins Freudenstadt hatte sich in seiner letzten Sitzung mit der Frage der Neugründung einer Jungviehweide zu befassen, da Gutsbesitzer J. Kurz-Latzenberg nach Ablauf der 10jährigen Pachtzeit das dem Verein überlassene Areal wieder in den eigenen Betrieb zu übernehmen wünschte. Es wurde denn auch, da eine engere Kommission bereits die einleitenden Schritte unternommen hatte, mit den Guts-

besitzern H. Heinzelmann und D. Schwenk in Benzingerhof, Gemeinde Nach, ein Vertrag vereinbart, wonach letztere dem landw. Bezirksverein zum Betrieb einer Jungviehweide auf die Dauer von 12 Jahren ein Areal von etwas über 50 Morgen überlassen, auf dem vorläufig etwa 40 Stück, bei Vollbetrieb, der im Jahr 1915 nach erfolgter voller Einsaat eintreten kann, 65—70 Stück Jungvieh aufgetrieben werden können.

Herrenberg, 15. Nov. Auf den heutigen Schweinemarkt waren zugeführt: 70 Stück Milchschweine; Erlös pro Paar 38—54 Mark. 56 Stück Läufer-schweine; Erlös pro Paar 60—90 Mark. Verkauf flau.

**Familien-Nachrichten**

Geburten. Stuttgart: Regierungsbaumeister Bretschneider 1 T. — Bietigheim: Dr. med. Rud. Krauß 1 S. — Verlobungen. Heinrich Krauß, Maria Dobler, Böblingen-Ludwigsburg-Flugfelden. — Todesfälle. Cannstatt: Fabrikant Karl Simon jr., Inhaber der Firma M. Streicher, Cannstatt. — Ellwangen: Privatier Julius Zimmerle, 71 J. — Geislingen: Ed. Ries, Oberingenieur der Württ. Metallwarenfabrik. — Fellbach: Mathilde Jäger, geb. Rettich. — Stuttgart: Paul Bachmann, Eisfabrikant. Tillmann Neuhöffer, 75 J. Charlottelotte Truchseß Witwe, 85 J. Math. Schwinghammer geb. Wolfenter, 53 J. — Eplingen: Marie Kieg geb. Stuber. — Steinbach: Jakob Ulmer, Veteran. — Obermühle bei Waldenburg: Karoline Mugele, 82 J. — Pfahlheim: Anna Zeller geb. Kohl, 42 J. — Bartenbach: Eva Mürdter geb. Mayer, 78 J.

Für die Schriftleitung verantwortlich: Paul Kirchner. Druck und Verlag der A. Delschläger'schen Buchdruckerei.

Hirsau, 15. November 1913.

**Trauer-Anzeige.**



Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, unsere liebe Mutter und Schwester

**Nane Schill, geb. Schüh,**

von langem Leiden durch einen sanften Tod zu erlösen.

Um stille Teilnahme bitten

die trauernden Hinterbliebenen:

die Söhne: **Gottlieb und Karl Schill,**  
die Geschwister: **Paul Schüh, Pfarrer em. Krefeld, Gottlob Schüh, Malzmeistr. Gorinchem, Marie Schüh, Cannstatt.**

Beerdigung Dienstag nachmittag 2 Uhr.

Mzenberg, 17. November 1913.

**Todes-Anzeige.**



Tiefbetruibt teilen wir Freunden und Bekannten mit, daß unsere treu-besorgte Gattin, Mutter und Tochter

**Eva Maria Rupp**

am Sonntagabend 1/12 Uhr nach langem, schwerem Leiden durch einen sanften Tod in die ewige Heimat abgerufen worden ist.

Um stille Teilnahme bitten:

Die trauernden Hinterbliebenen.

Beerdigung Mittwoch nachmittag 2 Uhr.

Bad Liebenzell, den 16. November 1913.

**Danksagung.**



Für die wohlthuende Teilnahme beim Hinscheiden unseres lieben Vaters

**A. Beutelspacher,**

Lehrer a. D.,

besonders auch für die letzte Ehrung, welche die bürgerlichen Kollegien durch den Herrn Stadtvorstand ihrem Ehrenbürger erwiesen, danken herzlich

die tieftrauernden Hinterbliebenen.

**Bezirks-(Orts-)Krankenkasse Calw.**

**Bekanntmachung des Ergebnisses der Ausschlußwahl.**

Bei der am 14. November 1913 vorgenommenen Wahl sind auf die Dauer von 4 Jahren gewählt worden:

**Zu Mitgliedern des Ausschusses:**

**a) Vertreter der Arbeitgeber:**

1. Blank, Johannes, Fabrikant in Calw,
2. Dreher, G., Stadtpfleger in Calw,
3. Decker, W., z. „Oberer Bad“ in Liebenzell,
4. Schaubt, Albert, Kaufmann, i. Fa. H. F. Baumann in Calw,
5. Weber, Gustav, Handelschuldirektor in Calw,
6. Kirchherr, Ernst, Zimmermeister in Calw,
7. Hiller, Karl, Brauereibesitzer in Calw,
8. Bauer, Friedrich, Güterbesorger in Calw.

(Gemäß § 9 der Wahlordnung als gewählt zu betrachten.)

**b) Vertreter der Versicherten:**

1. Störr, Karl, Buchdrucker bei B. Adolff in Calw,
2. Heyd, Hermann, Schleifermeister bei H. F. Baumann in Calw,
3. Kuhn, Obermonteur beim Gemeindeverband Elektr.-Werk St. Leinach,
4. Dorn, Karl, Säger bei Blank & Stoll in Calw,
5. Rienzle, Georg, Amtsdienner in Althengstett,
6. Bilschoff, Fritz, Rammacher bei J. Denzel in Calw,
7. Schlette, Gottlieb, bei Dr. Römer in Hirsau,
8. Schuhmacher, Ernst, Schleifer bei H. F. Baumann in Stammheim,
9. Denzle, Gottlob, bei Blank & Stoll in Calw,
10. Schmid, Friedrich, Metzner in Liebenzell,
11. Fenschel, Jakob, Maurer bei J. Alber in Calw,
12. Sauer, Christian, Gipser in Calw,
13. Halb, Paul, Buchdrucker bei B. Adolff in Calw,
14. Meißter, Wilhelm, Aufseher bei H. Rau in Calw.
15. Kummer, Johs. Säger bei E. L. Wagner in Erstmühl,
16. Mann, Christian, Amtsdienner in Stammheim.

Die Gültigkeit der Wahl kann innerhalb einer Woche nach der Bekanntmachung des Wahlergebnisses angefochten werden.

Calw, den 15. November 1913.

**Der Vorstandsvorsitzende:**

J. B.: Biedermann, Polizeiwachmeister.

Der Kassen- und Rechnungsführer:

Rober.

**Zum An- und Verkauf sämtlicher Gattungen**

**Wertpapiere**

halten wir uns unter Zusicherung billigster Bedienung und sachkundiger Beratung bestens empfohlen. Strengste Verschwiegenheit wird zugesichert. Zur Zeit sind

**4 % mündelsichere Hypoth.-Bk.-Pfandbriefe**

so billig wie noch nie zu haben (94 1/2 %). Von den gangbarsten und besten Papieren haben wir stets größeren Vorrat.

**Spar- und Vorschussbank Calw.**

**Trauerdrucksachen**

fertigt sauber, billigst und schnell an die Druckerei ds. Bl.

**M. M. B.**

Dienstag abend 8 Uhr im Kaffeehaus.

Diejenige Person, die am Samstag, 15. ds., hier auf dem Bahnhof in der Wirtschaft III. Klasse einen Handkorb mit 8 Stück Kinderschuhen mitnahm, wird ersucht, denselben in der Geschäftsstelle ds. Bl. abzugeben.

**Düngermittel-Reisender**

bei hoher Provision gesucht. Frankfurter Düngemittelgesellschaft m. b. H. Frankfurt a. Main.

**Tüchtiger**

**Lattenbinder**

findet dauernde Beschäftigung. (Ak-kordarbeit). Gefl. Offerten unter Nr. 1000 an die Geschäftsstelle ds. Bl. erbeten.

**Schöne**

**Wohnung**

mit 4 Zimmern, Bad, Zubehör, Gartenanteil, sofort oder später zu vermieten.

Bauwerkmeister Alber, Telefon 85.

**Zwei ineinandergehende**

**gutmöblierte Zimmer**

in schönster Lage zu vermieten. Zu erfragen in der Geschäftsst. d. Bl.

**Schreibtisch.**

Ein gut erhaltener Mahagoni-Schreibtisch billig zu verkaufen. Calw, Lederstraße 98.

**Große Stuttgarter Ausstellungslose**

à Mk. 3.—  
Ziehung 25. und 26. November.  
Hauptgewinne 50000 Mk., 15000 Mk., 5000 Mk. usw.  
Auf ca. 16 Lose ein Treffer.  
Zu haben bei  
Friseur Obermatt, Bahnhofstr.

Statt Karten.  
**Johanna Beushausen**  
**Eugen Doelker**  
 Verlobte.  
 Calw Calw  
 Bietigheim a. E.  
 November 1913.

Wir beehren uns, Verwandte, Freunde und Bekannte zu unserer am **Dienstag den 18. November 1913** stattfindenden  
**Hochzeitsfeier**  
 in den Gasthof zum kühlen Brunnen in Teinach freundlichst einzuladen.  
**Matth. Kentschler** | **Christine Maft**  
 Sohn des + Peter Kentschler | Tochter des Johann Maft  
 Bauers in Emberg. | Bauers in Emberg.  
 Kirchgang 1/2 12 Uhr.

**Frauenverein vom Roten Kreuz für die Kolonien; Abteilung Calw.**  
 Mittwoch, den 19. November, abends 8 Uhr,  
 im Badischen Hof in Calw

**Konzert- und Theater-Abend.**  
 Konzert unter Mitwirkung von Herrn Konzertsänger Carl Jentsch aus Stuttgart und verschiedener hies. Musikfreunde.  
 Theater: „Die Kraniche des Ibylus“, Lustspiel von Philippi.  
 (Gespielt von Damen und Herren der Gesellschaft.)  
 Einzelne humoristische Darbietungen.  
 Reichhaltiges Programm.  
 Nummerierte Plätze zu Mk. 1.—, ohne der Wohltätigkeit Schranken zu setzen. Galerie 70 Pfg. Programme 10 Pfg.  
 Restauration und Teebude in den Nebenzälen.  
 Billette im Vorverkauf bei den Herren Buchhändlern Georgii, Häußler und Dipp und abends an der Kasse.  
 Jedermann ist herzlich eingeladen.

**Musik.**  **Musik.**  
**G. Wohlgemuth, Musikdirektor, Bad Liebenzell,**  
 empfiehlt sich mit seiner Kapelle in **Streich-**, sowie **Blechmusik**, erstere schon von 2 Mann an (Violine und Klavier), für **Vereinsfestlichkeiten** jeder Art, Hochzeiten, Ausflüge etc. etc., sowie in der Erteilung von gründlichem **Unterricht in Violine, Klavier**, sowie auf sämtlichen **Holz- u. Blechblasinstrumenten**.  
 Erstklassige Musik, zahlreiche Anerkennungen u. Empfehlungen.

**Lohnenden guten Verdienst**  
 bietet besteingeführte Firma für einen gut verkäuflichen besseren Haushaltsartikel rührigen, achtbaren Leuten, die mit dem Publikum umzugehen verstehen, an allen Plätzen Württembergs; auch passend für Ladengeschäfte.  
 Offerten unter „Verdienst“ an die Geschäftsstelle dieses Blattes erbeten.

**Günstige Einkaufsgelegenheit**  
 bietet die bis Mittwoch den 26. November dauernde  
**Kleemann's letzte**  
**95 Pfg. Woche**  
 vor Weihnachten.  
**Warenhaus Geschw. Kleemann**

Bayrischer Spezial-Ausschank der Schlossbrauerei  
**Planegg-München**  
**zum Franziskaner**  
 Stuttgart, Eichstrasse 11—13, Gegenüber dem Rathaus.  
 Bier direkt vom Fass | Pikante Frühstücke  
 la. offene und Flaschen-Weine. | Warme Speisen zu jeder Zeit  
 Eigene Schlächtereie. | Menu zu Mk. —.90, 1.40, 2.—  
 Gut eingerichtete Fremdenzimmer von Mk. 2 an. — Elektr. Licht.  
**Andreas Mayr,** zuletzt mehrjähriger Pächter des Deutschen Theaters in München. **Teleph. 10999.**

**Linoleum-Teppiche**  
**Linoleum-Vorlagen**  
**Linoleum-Läufer**  
**Linoleum-Reste**  
 empfiehlt zu billigsten Preisen  
**Emil G. Widmaier,**  
 Bahnhofstrasse.

In unserer **Puppenklinik**  
 werden Puppen-Reparaturen aller Art fachgemäss, prompt und billig ausgeführt.  
**Gebrüder Strieder**  
 (J. Nopper)  
 Pforzheim, Zerrenerstrasse 12.

**Garten**  
 Ich bin beauftragt, einen in der Nähe der Neuen Handelsschule gelegenen Obst- und Gemüsegarten zu verkaufen. Derselbe eignet sich auch für einen Bauplatz.  
**Carl Reimert.**  
 Ottenbronn.  
 Einen 7 Monate alten, schönen blauen  
 **Eber**  
 hat zu verkaufen  
 Gottlieb Red, Bauer.  
 Neu überzogenes, gut gepolstertes  
 **Sofa**  
 aufs Land passend, abzugeben,  
 Gustav Widmann,  
 Altbürgerstrasse.

**Rechnungen**  
**Mitteilungen**  
**Briefbogen**  
**Adresskarten**  
 in ein- und mehrfarbiger Ausführung erhalten Sie rasch und billig von der  
**A. Oelschläger'schen**  
**Buchdruckerei**  
 Calw  
 Telefon Nr. 9. — Lederstrasse.

**August Walz, Buchbinderei**  
 Einrahmungsgeschäft und Schreibwarenhandlung  
 empfiehlt sein Lager in  
 sämtlichen Schreibwaren :: Einrahmung von Bildern, Blumen u. Brautkränzen, Lager in Photographierahmen  
 einfach bis feinst zu billigsten Preisen.

**Gestickte Monogramme**  
 zum Aufnähen auf Taschentücher und Weisszeug.  
**Ueberzieher-Monogramme**  
 in gold und grün-lila  
**Wäsche-Buchstaben**  
 empfiehlt:  
**Franz Schoenlen, Calw**  
 jetzt obere Marktstrasse 35. Telefon 40.

Empfehle mich im  
**Anfertigen von Betonschotter, Gries und Sand**  
 mit meiner  
 fahrbaren Schottermaschine mit Sortiertrommel  
 bei billigster Berechnung.  
**Friedrich Hertkorn, Nagold.**

**Carl Stüber, Biergasse,**  
 empfiehlt in schöner Auswahl bei billigen Preisen:  
 Hauben — Mützen — Schals —  
 Strümpfe - Socken — Wollgarne —  
 Hemden und Unterhosen  
 in Tricot und Flanell für Erwachsene und Kinder —  
 Sweaters —  
 Loden-Joppen — Herren-Westen  
 in nur guten Qualitäten.